

magistrat:magazin



**Frohe Weihnachten und ein gesundes & glückliches Jahr 2011
wünscht Ihnen das Team von INTERSPAR im Citypark**



**Moët & Chandon
Brut**

Frankreich/Champagne
brut
0,75-Liter-Flasche
im Geschenkkarton
(= per Liter 39,98)

statt 34,99
29⁹⁹
Sie sparen 5,-!



**Julius Meinl's süßer
Weihnachtskorb**

Das ideale Geschenk für
Naschkatzen unter dem
Weihnachtsbaum. Probieren
Sie sich durch süße Köstlich-
keiten von Julius Meinl!

37⁹⁰

ALLES DA DA DA

IN

INTERSPAR

**INTERSPAR im Citypark
Lazarettgürtel 55**

Öffnungszeiten

Mo-Fr 8.00 – 19.30 Uhr,
Sa 8.00 – 18.00 Uhr

GRATIS **P**

Angebote gültig bis Freitag, 31.12.2010, solange der Vorrat reicht, Stappreise sind bisherige INTERSPAR Verkaufspreise, Abgabe in Haushaltsmengen, Satz- und Druckfehler vorbehalten

Neuigkeiten

Am 11.11.2010 durften wir Herrn Stadtrat DI Dr. Gerhard Rüsich bei uns im Büro in der Kaiserfeldgasse 19 begrüßen. Vorrangig ein „Lokalausgleich“ seitens des Herrn Stadtrates, um sich ein Bild über die dringend renovierungsbedürftigen Büroräume zu erstellen.

Viele KollegInnen, Rat und Hilfe Suchende empfangen wir in diesen Räumlichkeiten, das Erscheinungsbild ist ein bleibender Eindruck.

Ich warte auf Antwort! Ungeduldig!

Weiters diskutierten wir Personalangelegenheiten. Z. B. die freiwillige Anhebung des Beschäftigungsausmaßes für Kindergartenpädagoginnen und –betreuerinnen von 50 und 75 % auf 100 %, um den Personalnotstand etwas abzufedern.

StR. Rüsich zeigte sich sehr an unserem Arbeitsprogramm 2010 – 2014 interessiert, insbesondere an den „Baustellen“ Pensionsreform, Arbeitsdruck und Wertschätzung der MitarbeiterInnen.

Kurzbericht über die aktuelle Situation in der Abt. Katastrophenschutz und Feuerwehr

Nach langen Verhandlungen mit dem Dienstgeber, die letztendlich trotz großer Bemühungen der Bedienstetenvertretung um eine einvernehmliche Lösung, leider erfolglos geblieben sind, musste die Personalvertretung zur Wahrung der Interessen der Kollegen der Berufsfeuerwehr Graz (für die Vertragsbediensteten der Abteilung für Katastrophenschutz und Feuerwehr) eine betriebliche Feststellungsklage beim zuständigen Arbeitsgericht einbringen. Als rechtsfreundliche Unterstützung stellte die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten den renommierten Grazer Rechtsanwalt Dr. Kurt Klein, der über ein besonders gutes Wissen und eine reichhaltige Erfahrung auf dem Gebiet des Arbeitsrechts verfügt, der Personalvertretung zur Seite. Die erste Tagsatzung in diesem Verfahren fand am 13.10.2010 statt und wurde weiters am 17.11.2010 eine mündliche Verhandlung vor dem zuständigen Gericht durchgeführt. Laut Auskunft der verhandlungsführenden Richterin ist voraussichtlich Ende Jänner 2011 ein Urteil erster Instanz in dieser Angelegenheit zu erwarten. Nach Vorliegen der Gerichtsentscheidung werden wir ehestmöglich in der nächsten Ausgabe des MM darüber detailliert Bericht erstatten.

Vielen Dank für die vielen liebevoll gestalteten Einladungen zu den Dienststellenweihnachtsfeiern! Soweit es mir möglich ist, komme ich gerne jeder Einladung nach, denn es ist für mich eine weitere Möglichkeit mit KollegInnen in persönlichen Kontakt zu treten.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ein ereignisreiches, von Herausforderungen geprägtes Jahr neigt sich dem Ende zu...

Wir haben unter schwierigen Umständen eine Personalvertretungswahl geschlagen! Ich möchte mich nochmals bei allen KollegInnen bedanken, die ihr Wahlrecht wahrgenommen haben. Ein besonderes „DANKE“ an all jene, die der FCG das Vertrauen entgegengebracht haben. Das Ergebnis zeigt einen klaren Auftrag für unser Arbeitsprogramm 2010-2014, trotz aller Irritationen, die bewusst und breit gestreut wurden.

Das Thema „Haus Graz neu ordnen“ sowie das „Personalübereinkommen“ sorgte laufend für Verhandlungs- und Gesprächsstoff ... und für Verunsicherung!

Viele Fragen sind, trotz grundlegender Information und übersichtlicher Struktur seitens der Geschäftsführung der GBG nicht geklärt.

Vieles wird die Praxis zeigen, neue Fragen werden auftauchen...

Seitens der Holding Graz finden noch Verhandlungen statt. Aber die Zeit wird bereits knapp, und die betroffenen MitarbeiterInnen warten auf Informationen!

Spannung ist vorprogrammiert und verständlich.

Seitens der Personalvertretung werden wir begleiten und regelmäßig informieren!

Eine neuerliche Pensionsreform, die vor allem für Frauen, aber auch für Männer, trotz Übergangsregelung längere Arbeitszeiten beinhaltet, wird demnächst in Kraft treten.

Die aus dieser Reform resultierenden Einnahmen für die Stadt Graz, wurden genau kalkuliert.

MitarbeiterInnen sind mehr als eine Kostenstelle!

Der Tatsache, dass Berufsgruppen im Dienstleistungsbereich, im Schichtarbeiterbereich... u.v.m., über Jahrzehnte extremer körperlicher Belastung ausgesetzt sind und irgendwann dieser Belastung nicht mehr gewachsen sind, wurde keine Bedeutung beigemessen. Wir fordern eine Erarbeitung von realistischen, berufsspezifischen Belastungsmodellen!

Von politischer Seite wird immer wieder betont, dass ArbeitnehmerInnen aus wirtschaftlichen Gründen immer länger im Arbeitsprozess gehalten werden müssen, um das Pensionssystem aufrecht erhalten zu können.

Frühere Pensionsantritte bedeuten immer höhere Abschläge!

Nach langen Arbeitsjahren ist es fraglich, ob Menschen ihren „wohlverdienten Ruhestand“ noch finanzieren, geschweige denn, genießen können. Steigende Sozialkosten werden jedoch dauernd bejammert – das ist gegen die menschliche Würde!

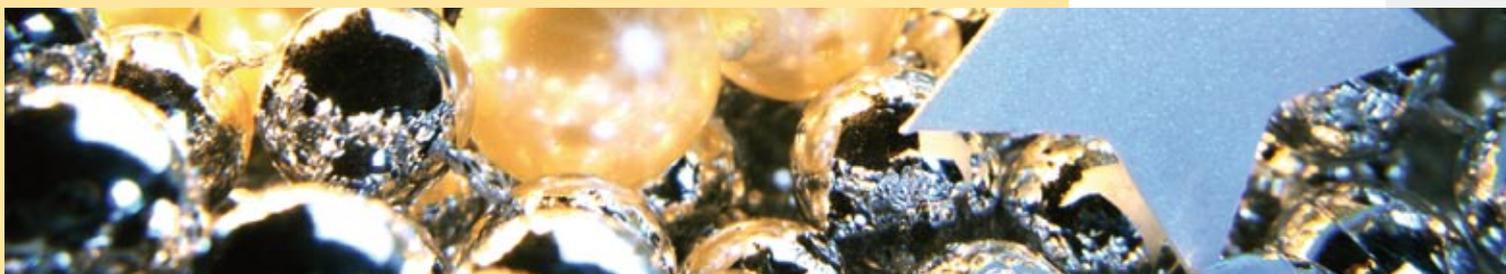
Für die kommenden Wochen im Advent wünsche ich Euch innere Ruhe und Gelassenheit, sowie ein fröhliches Weihnachtsfest im Kreise Eurer Lieben, und viel Energie, Gesundheit und Erfolg für das Jahr 2011.

Herzlichst Eure

Christine Schöngrundner

WAS SIE IN DIESER AUSGABE ERWARTET:

- 02** Infos aus dem „Tagesgeschäft ...“
- 03** Liebe Kolleginnen und Kollegen,
- 04** Fit und gesund in den Winter
- 05** Die Wirbelsäulenfehlbelastung als Krankheitsursache
- 06** Hort ist mehr!
- 07** Leserbrief
- 08** Logo, logo, alles neu beim LOGO
- 09** Advent, Advent (damit nicht) die Wohnung brennt!!!
- 09** Mens sana in corpore sano
- 09** Personalvertretungswahl





Fit und gesund in den Winter

Der Winter steht vor der Tür und es ist höchste Zeit, die körpereigenen Abwehrkräfte mit den Vitaminen A, C und E sowie dem Spurenelement Zink gegen Erkältungen aufzurüsten.

Diese Vitamine und das lebenswichtige Spurenelement Zink spielen eine wichtige Rolle in der Immunabwehr. Vitamin A stärkt nicht nur die Sehkraft, es kräftigt zudem das Immunsystem durch die Produktion von Antikörpern und ist für das normale Wachstum der Schleimhäute verantwortlich, die eine natürliche Barriere für Krankheitserreger darstellen. Der Körper nimmt das Vitamin meist über die Vorstufe Beta-Carotin (orange-roter Farbstoff) auf, das er im Darm zu Vitamin A umwandelt. Beta-Carotin, Vitamin C und Vitamin E zählen zu den Antioxidanzien, Radikalfänger genannt. Freie Radikale sind äußerst aggressive Moleküle, die die Zellen des Körpers schädigen und das Immunsystem schwächen. Die Antioxidanzien sind für die körpereigene Abwehr besonders wichtig, da sie die schädigenden Stoffe abfangen und unschädlich machen können. Beta-Carotin, Vitamin C und Vitamin E bekämpfen die Radikale jeweils auf

unterschiedliche Weise und unterstützen sich daher in ihrer Wirkung. Der zu den Spurenelementen zählende Mineralstoff Zink spielt ebenfalls eine Rolle in der Immunabwehr, da er für die Stärkung der Zellen verantwortlich ist. In Verbindung mit der Aminosäure Histidin hat Zink eine besonders hohe Bioverfügbarkeit. Der Immunbooster Zink ist ein Antioxidans und wirkt freien Radikalen entgegen. Um Mangelerscheinungen durch unzureichende Zufuhr vorzubeugen, empfehlen Ernährungswissenschaftler eine ausgewogene und gesunde Ernährungsweise und eine gezielte Nahrungsergänzung. Vitamin A kommt ausschließlich in tierischen Produkten vor, wie in Rindsleber, Lebertran, Eiern, Käse und Vollmilch. Sehr reich an Vitamin C sind vor allem frisches Obst und Gemüse. Auch Vitamin E ist vorwiegend in pflanzlicher Kost enthalten, hauptsächlich in kaltgepressten Speiseölen, Nüssen, Samen

und in verschiedenen Obst- und Gemüsesorten. Einen hohen Zinkgehalt weisen Lebensmittel tierischer Herkunft, besonders Innereien, Fleisch und Fisch auf. Um gesund zu bleiben, ist es neben einer ausgewogenen Ernährungsweise auch wichtig, den Körper mit genügend Bewegung fit zu halten. Vor allem Ausdauersport stärkt die körpereigene Abwehr und hebt die Stimmung. Denn gute Laune ist ebenfalls ein wichtiger Faktor, um gesund in die kalte Jahreszeit zu starten.



Univ. Prof. Dr. Heinz Hammer
Privatklinik Kastanienhof



Dr. Heinz KLINGER

Arzt für Allgemein-Medizin,
konservative Orthopädie, manuelle
Medizin, Schmerztherapie, Alpin-,
Höhen- und Expeditionsmedizin

Die Wirbelsäulenfehlbelastung als Krankheitsursache

Am Beginn der Menschheit streifte der Mensch als Jäger und Sammler durch sein Revier; es gelang ihm aufgrund seines aufrechten Ganges und der damit verbundenen „Über“-Sicht zu überleben, d.h. sich gegen seine tierischen Feinde durchzusetzen und Beute zu machen.

Und lange Zeit war das Gehen das wichtigste Fortbewegungsmittel überhaupt.

Doch aufgrund seiner angeborenen Bequemlichkeit und des sich daraus notwendigerweise entwickelnden Erfindungsgeistes galt es dem Menschen schon immer als vornehm und erstrebenswert, nicht sich selbst zu bewegen, sondern bewegt zu werden. Das mündete in letzter Konsequenz darin, dass wir nun seit 1–2 Generationen die Bewegung und die Übersicht zugunsten der fixierten und sitzenden Position aufgegeben haben, sodass heute 2 Dinge unseren Bewegungsapparat negativ beeinflussen:

- Die Bewegungslosigkeit, der starre Blick in eine Richtung und
- die ohne Anstrengung erreichbare Optimal- bis „Superoptimal“-Ernährung!

Verbildlicht man sich das tägliche Bewegungspensum eines nicht sportlich ambitionierten Menschen, so kann man mit Recht annehmen, dass außer beim Zähneputzen und beim Essen fast keine Bewegung mehr durchgeführt wird.

Nach dem Frühstück besteigt man das Automobil (Selbstbeweger), bringt die Kinder zur Bushaltestelle, weil die ja auch nicht mehr gehen dürfen, und schleppt sich, am Dienort eingetroffen, zum Bürosessel, um dort aufatmend niederzusenken und von da an nur mehr auf den Bildschirm zu starren. Dieses „bewegte“ Leben findet dann abends

vor dem Fernsehapparat seine wohlverdiente Fortsetzung, denn man ist müde und hat doch wohl noch das Recht auszuspannen und dazu etwas Gutes zu essen.

Wenn man sich diese Bewegungsarmut zusammen mit der Überrepräsentation des Kühlschranks zu Hause und dem über die Mäßen reichhaltigen Angebot im Supermarkt vor Augen führt, wird man leicht feststellen können, dass sich in unser angezuchtetes Bewegungsmuster und das, auf das der menschliche Körper seit Millionen Jahren hintrainiert wurde, entschieden verändert haben:

- Körperbewegung gegen dauerndes Sitzen und in dieselbe Richtung (Bildschirm) starren,
 - Hungergefühl gegen steigenden Appetit,
 - Überlebensstress gegen soziale Sicherheit.
- Zweifelsohne ein wunderschönes Kontrastprogramm gegen Hunger, Durst, Todesgefahr, dauernde Wachsamkeit und frühe Sterblichkeit – aber ist ein Leben mit Dickleibigkeit, Herzinfarkt, Diabetes, Durchblutungsstörungen etc. mit einem möglichen Ende im Rollstuhl wirklich erstrebenswert?

Ganz zu schweigen von den vielfältigen Beschwerden, die mit der bewegungslosen Fixierung unseres Körpers in einer falschen Position zusammenhängen:

- Migräne,
- Schwindel,
- Sehstörungen,

Schmerzen in allen Bereichen der Wirbelsäule, mit oder ohne Ausstrahlungsschmerzen in ein Bein oder einen Arm (was fast immer als Bandscheibenproblem missgedeutet wird!), Schmerzen beim Atmen wegen sogenannter blockierter Rippen (die bis zur Diagnose Herzinfarkt hin ausgelegt werden), fraglich gynäkologische Probleme – es ist eine kaum aufzuzählende Unzahl von Beschwerden, die ihre Ursache in der Wirbelsäule haben können – und deren Ursache einfach Bewegungsmangel, Fehlhaltung u. Fehlbelastung darstellen.

Ganz abgesehen von den Kosten, die uns Patienten und dann erst unseren diversen Krankenkassen durch die heute üblichen sündteuren bildgebenden Darstellungsmöglichkeiten entstehen, steht der Aufwand einer entsprechenden körperlichen Untersuchung und einer anschließenden Behandlung finanziell in keiner Relation zu seinem Effekt und seiner Auswirkung für das ganze „System Körper“.

In den meisten Fällen einer Störung im Bereich des Bewegungsapparates ist nicht die unerkannte innere Erkrankung „schuld“ und abzuklären, sondern ruhig durch eine Probestellung festzustellen, ob nicht unser Bewegungsapparat, das ungeliebte Wesen, wegen gröblicher Misshandlung und Missachtung renitent geworden ist!

Hort ist mehr!

Im letzten Jahrhundert hat sich der SchülerInnenhort kontinuierlich entwickelt – hin zu einer modernen sozialpädagogischen Einrichtung des Bildungssystems, die einen gewaltigen Beitrag leistet, in unserer Gesellschaft Bildungsgerechtigkeit zu verwirklichen.

Diese ist erst gegeben, wenn nicht mehr die Herkunft, sondern allein die Begabung über den Bildungsweg entscheidet. Hier hat der Hort besonders im Spannungsfeld zwischen Migration, Integration und dem Wohlstandsgefälle unserer Gesellschaft den bedeutenden Auftrag, diese Bildungsgerechtigkeit möglich zu machen.

Trotz dieser hohen Kompetenz der Horte und der darin tätigen Personen – Hort-, SozialpädagogInnen und KinderbetreuerInnen – werden diese Berufsgruppen nicht in dem ihnen zustehenden Ausmaß wahrgenommen.

Das Berufsbild der Hort- und Sozialpädagogin hat sich in den letzten Jahren weder im Selbstverständnis noch in der Wahrnehmung durch die Gesellschaft im notwendigen Ausmaß gewandelt. Folglich wird ihnen die verdiente Wertschätzung ausschließlich von den eigenen KundInnen – Kindern und Eltern – nicht aber von Öffentlichkeit und politischen Entscheidungsträgern entgegengebracht. Hort- und SozialpädagogInnen haben Profilierungsschwierigkeiten. In der öffentlichen Wahrnehmung überschneidet sich die soziale Bildung von Kindern mit den Aufgaben von KindergartenpädagogInnen und der Bereich des schulischen Lernens mit denen von LehrerInnen. Die tatsächliche Kernaufgabe der Hort- und SozialpädagogInnen wird in diesem Spannungsfeld jedoch nicht wahrgenommen und von den PädagogInnen nicht ausreichend kommuniziert.

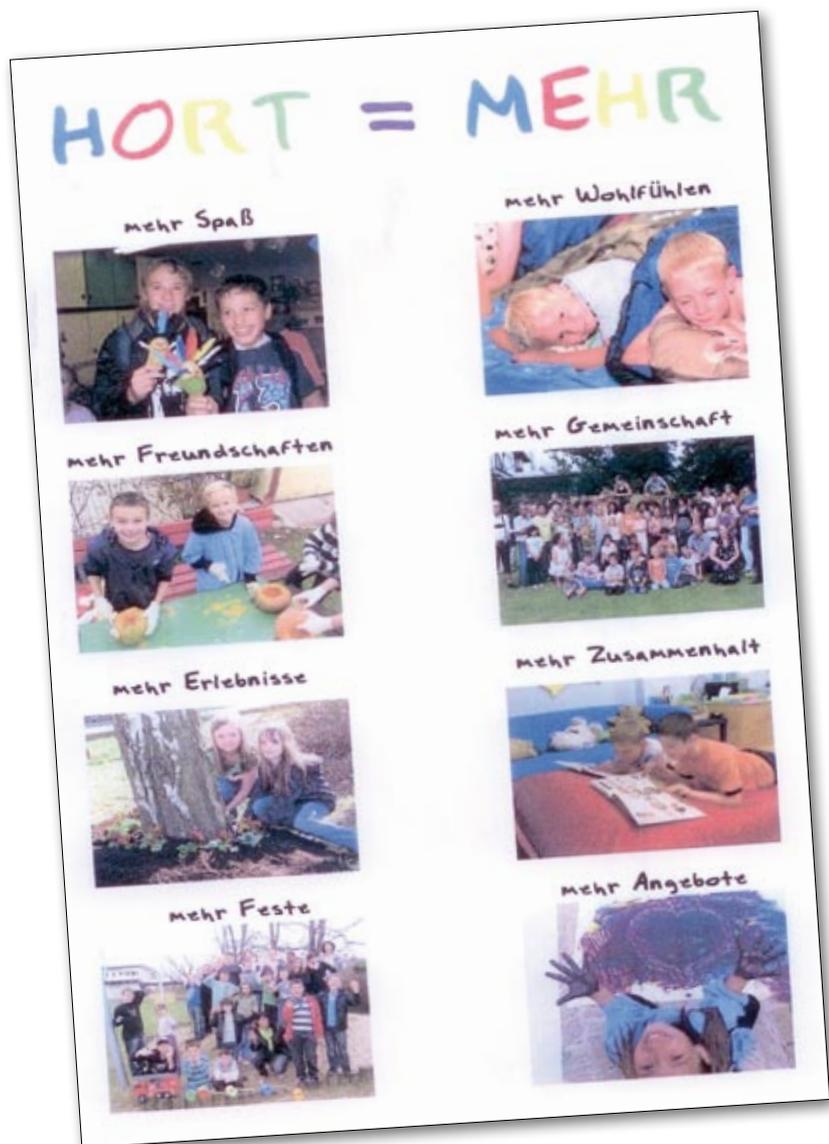
Hort- und SozialpädagogInnen stellen in

ihrem Tätigkeitsbereich ein Bindeglied zwischen den genannten Berufsfeldern dar, haben sie doch ebenso wie LehrerInnen einen Bildungs- und Erziehungsauftrag, was durch die Anwendung des Bildungsrahmenplans auf Horte klar herausgestrichen wird. Darüber hinaus ist der Kernauftrag der Hort- und SozialpädagogInnen eine niederschwellige Sozialarbeit, welche die Familien stützt, ihnen auf Augenhöhe begegnet und damit Gesellschaftsentwicklung vorantreibt. Diese niederschwellige Sozialarbeit ist im Selbstverständnis der PädagogInnen in solchem Ausmaß verankert, dass sie ihre Leistungen in diesem Bereich selbst nicht mehr wahrnehmen und daher auch nicht transportieren.

Nur so ist es möglich, dass im Blickwinkel der Öffentlichkeit Horte vielfach den schulischen Nachmittagsbetreuungen unterlegen erscheinen. Die PädagogInnen nehmen dies schweigend hin, anstatt selbstbewusst

die enorme pädagogische Qualität herauszustreichen, die bereits verwirklicht wurde. Bereits 2001 wurde die österreichische Politik und die Öffentlichkeit durch die PISA-Studie mit gravierenden Mängeln im Schulsystem konfrontiert. Als beste Gegenmaßnahme wurde hierzu der Ausbau von Nachmittagsbetreuungen, möglichst flächendeckend, in Angriff genommen. Die dafür notwendige Umgestaltung der Schulen findet jedoch nicht statt.

Darüber hinaus fehlt das Bekenntnis der Politik, dass eine Qualität, wie sie an Horten bereits verwirklicht ist, an Schulen nur unter besten Rahmenbedingungen zu erreichen ist. Mehr Raum, mehr Zeit und mehr Zuwendung, wie sie durch das Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz des Landes für die Horte vorgeschriebener Standard sind, können so lange an schulischen Nachmittagsbetreuungen nicht verwirklicht werden, wie das Landesgesetz für diese nicht zu gelten hat



LESERBRIEFE



Liebe KollegInnen!

Heute abends bin ich so richtig in Stimmung einen Leserbrief zu schreiben. Vor wenigen Minuten telefonierte ich mit einigen meiner Kolleginnen aus dem Team. Der Grund: eine Pädagogin, kurz darauf eine Betreuerin, die sich bei mir krank meldeten. Zu guter Letzt, fällt mir noch eine Kollegin ein, die ab morgen ihren wohlverdienten Zeitausgleich antritt.

Liebe Pädagoginnen, kommt euch das irgendwie bekannt vor?

Die erste Frage: Wie tun wir jetzt? Wer macht wo und wann Dienst? Kein leichtes, wenn von 6 Uhr früh bis 18 Uhr abends die Kinder betreut werden müssen. Der Frust macht sich breit, besonders wenn schon seit längerer Zeit immer wieder Krankenstände den Kindergartenalltag beeinträchtigen.

Ein Gefühl der Machtlosigkeit breitet sich aus. Irgendwie muss es gehen. Von den Teamkolleginnen und von sich selbst wird immer wieder verlangt bis an den Rand der Erschöpfung zu arbeiten.

Jedoch, ein Funken Hoffnung glimmt hoch, vielleicht schicken sie uns ja eine Springerin!

Am Morgen: die Ernüchterung, es gibt keine Springerin, die zur Verfügung steht. Heute nicht und morgen nicht und übermorgen auch nicht.

Wie schon so oft decken wir die fehlenden Kolleginnen im Team ab.

Die Überstunden häufen sich, (wann soll man sie nehmen?)

die eigene Kraft lässt immer mehr nach, auch die der Kolleginnen, und dennoch versuchen wir immer noch gute Arbeit zu leisten und die Qualität im Auge zu behalten.

Aber schafft man so etwas auf Dauer? Jahrelange Überforderung zeigt irgendwann physische und psychische Ausfallserscheinungen, die dann in Langzeitkrankenständen enden.

Viele kennen das nur allzu gut aus eigener Erfahrung! Personalaufnahmen scheitern an den oft unzumutbaren Bedingungen, die viele BewerberInnen abschrecken – kein 100%iges Beschäftigungsausmaß, höchste Flexibilität, SpringerInnendasein, wird verlangt. Pädagogische Qualität und MitarbeiterInnenzufriedenheit kann nur durch das Erfüllen der gesetzlichen Rahmenbedingungen erreicht werden = (Mindeststandard).

Gratiskindergarten, verpflichtendes Kindergartenjahr für 5-jährige, zunehmende Interkulturalität sind enorme Herausforderungen, die in der letzten Zeit noch zusätzlich auf alle Bediensteten in Kinderbetreuungseinrichtungen hinzugekommen sind. Personalschlüssel und Dienstpostenplan, ob erfüllt oder nicht, sind in der täglichen Praxis nicht gefragt! Ein rasches Umdenken und Handeln aller Verantwortlichen ist dringend erforderlich.

Gedanken einer PersonalvertreterIn

Sie werden eingeladen für die Rubrik Leserbriefe (auch anonym) und Ihre persönlichen Darstellungen oder Sachverhalte darzulegen.

und es daher keine gesetzlichen Vorgaben für Räume bzw. Personal gibt.

Eine Zerschlagung der Horte zugunsten des Ausbaus der schulischen Nachmittagsbetreuung wäre eine Nivellierung nach unten und käme dem Umstieg von einem Mercedes der S-Klasse auf ein Mopedauto gleich. Vier Räder und ein Dach sind vorhanden, aber welcher Mercedes-Fahrer würde sich mit diesem Minimalangebot zufrieden geben?

In einigen Gemeinden der Steiermark wurde dieser drohende Qualitätsverlust bereits auch richtig erkannt. So sind in der letzten Zeit Horte neu entstanden, obwohl sie eine weitaus kostenintensivere Möglichkeit der Bildung und Betreuung von Schulkindern außerhalb der Unterrichtszeiten darstellen. Zugunsten des Hortes in Straß in der Südsteiermark wurde die schulische Nachmittagsbetreuung sogar aufgelöst. In Oberösterreich garantiert das „Linzer Modell“ jedem Volksschulkind einen Hortplatz an seiner Schule – ausgestattet mit allen gesetzlichen Auflagen für Horte.

Das derzeitige Rumoren unter den Grazer HortpädagogInnen ist nicht als Reformunwillen zu verstehen. Das kollektive Aufbegehren dieses Berufsstandes hat ohnehin nicht stattgefunden. In der jetzigen Situation ist es notwendig, dass sich die Hort- und SozialpädagogInnen ihres Einzelkämpfertums entledigen und jenseits von Rivalität solidarisch und selbstbewusst darum bemühen, in ihrer qualitativ hochwertigen Arbeit wahrgenommen und als die ExpertInnen anerkannt zu werden, die sie sind.

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit HORT

(für diese Ausgabe gekürzte Fassung, vollständiger Artikel kann beim Arbeitskreis angefordert werden)

MEINE PARTY! kinder-geburtstag
i'm lovin' it

und vieles mehr
beim Anton

Die neue Welt des Kaffees

Weiberfelderweg 2, 8054, Graz-Straßgang
Tel.: 0316 25 55 25



Logo, logo, alles neu beim LOGO

Graz hat ein neues Outfit. Und: Graz hat es damit geschafft, einen Großteil der städtischen Einrichtungen unter ein Bild zu bringen. Das Logo gibt es in vier Farben – blau für die Stadt Graz, grün für die Holding Graz, rot für Tourismus Graz und Aubergine für die Messe Graz.

Bis zur Fertigstellung gab es schon einige Aufregungen. Da gab es Berichte in Zeitungen, warum das Logo nicht kommen soll, da hat sich die kreative Werbewirtschaft beschwert, dass das Logo Inhouse erstellt wurde und da gab es die große Verschwiegenheitsklausel: das Logo darf ja nicht vor der Präsentation durch Bürgermeister Siegfried Nagl in irgendeinem Pressemedium abgedruckt werden.

Ich wurde die „Logo-Beauftragte“ in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit, als bereits das Design unter Dach und Fach war. Bei jedem Treffen der Projektgruppe wurden sämtliche Unterlagen wieder eingesammelt und weggesperrt und jede/r TeilnehmerIn achtete besonders darauf, es nicht zu besitzen. Und es hat tatsächlich funktioniert – das Logo tauchte vor der Präsentation nirgends auf.

Für das Design zeichnet sich Herr Gerhard Goldbrich, Leiter der Holding Graz Marketing und Kommunikation, verantwortlich. Entstanden ist es durch seine kreativen MitarbeiterInnen, allen voran Verena Hölzl-sauer, die sich auch für die Einführung und richtige Verwendung als absoluter Grafik-Profi auszeichnet.

Zu den Fragen um die Kosten hat der Bürgermeister betont, dass „es sehr viel bringt“. Gemeint war hier aber die Einspa-

rung aus der Zusammenlegung einiger städtischer Bereiche unter dem Begriff „Haus Graz“. Nun – eines ist klar: alleine die Änderung der Graz AG in die Graz Holding hätte eine Änderung des optischen Firmenauftrittes bedingt. Die Kosten werden für die Holding mit ca. einer Million Euro beziffert. Für die Stadt soll sich mit geschätzten 90.000 Euro eher in Grenzen halten. Vom Bürgermeister und den Verantwortlichen wird aber betont, dass sich dieser Einmal-aufwand im Vergleich zu den Einsparungen (10 Mio. Euro) doch rechnet.

Für die Einen ist das neue Logo klar und modern, für die Anderen eher langweilig und über Geschmack lässt sich bekanntlich auch nicht streiten.

Bitte um Geduld

Keine 10 Minuten nach der Präsentation war schon die erste Anforderung für das neue Logo auf meinem Tisch. Und bereits am ersten Tag wurde es von einem Mitarbeiter falsch verwendet. Durch die erforderliche Geheimhaltung konnte natürlich auch das CD-Manual bis dahin nicht Korrektur gelesen werden, es waren keine Vorlagen vorhanden und es gab keine Werbemittel.

Der Ansturm hat bis jetzt nicht nachgelassen, jedoch ist klar, dass – um die Kosten der Umstellung so gering wie möglich zu

halten – das alte Material aufgebraucht werden soll. Das neue Briefpapier muss erst bestellt werden, dies gilt ebenso für die Kuverts und die Vorlagen im MitarbeiterInnen-Portal sind neu zu erstellen. Magistratsdirektor Martin Haidvogel betont, dass im Sinne des Spargedankens gehandelt werden muss.

Derzeit wird das neue Logo nur mit ausführlicher Begründung und für die Erstellung von nachhaltigen Druckwerken in Druckereien ausgegeben. Das CD-Manual wird die wichtigsten Regelungen für die Verwendung des Logos festschreiben. Bis zu dessen Erscheinen werden der Druckerei die erforderlichen Richtlinien übermittelt.

Eines ist jetzt schon klar: das Logo darf nicht am Abteilungsdrucker in Farbe gedruckt, nicht verzerrt, beschnitten, gedreht, mit Schatten versehen werden oder sonstige „kreative Veränderungen“ erleiden. Wenn das CD-Manual zur Verfügung steht, wird auch mit der Erstellung der Vorlagen für das MitarbeiterInnen-Portal begonnen.

Die Übergangsfrist bis zum endgültigen Aus des alten Logos läuft bis 31. 12. 2011.

Bis dahin darf das alte Logo verwendet werden.



Karin Beck
Personalvertreterin MD-ÖI



Advent, Advent (damit nicht) die Wohnung brennt!!!

Offenes Licht und Feuer gehören weltweit zu den häufigsten Brandursachen. Besonders in der Weihnachtszeit, wo wir den Duft und das angenehme Licht von echten Kerzen ganz besonders schätzen, häufen sich die Brandeinsätze bei den Feuerwehren rapide.

Als Leiter des Geschäftsbereichs Feuerpolizei und Vorbeugender Brandschutz, der Abteilung Katastrophenschutz und Feuerwehr und als Brandschutzbeauftragter der Stadt Graz, ist es mir deshalb ein ganz besonderes Anliegen, Ihnen einige wichtige Sicherheitstipps für einen möglichst gefahrlosen Umgang mit Weihnachtskerzen zu geben!

Kaufen sie einen festen, frischen Baum. Bevor er gebraucht wird, bewahren Sie ihn an einem kühlen Ort (z.B. Balkon, Hof, Garten) auf.

Wählen sie für den Christbaum einen möglichst kippsicheren Standort. Ein Umfallen des Baumes muss auf jeden Fall verhindert werden (ev. festbinden). Stellen Sie ihn nicht neben Wärmequellen (Öfen, Heizkörper, Fernsehgeräte etc.) und in unmittelbare Nähe von Vorhängen. Eine unbrennbare Unterlage, vor allem auch bei Adventkränzen ist erforderlich. Ordnen Sie Kerzen so an, dass sich Zweige nicht entzünden können. Kerzen müssen auch möglichst senkrecht stehen, damit sie wenig tropfen. Lassen sie brennende Kerzen nie unbeaufsichtigt.

Zünden Sie Christbaumkerzen möglichst mit Kerzenanzündern an. Dies soll von oben nach unten geschehen. Gelöscht werden die Kerzen in umgekehrter Reihenfolge, am besten mit metallenen Kerzenlöschern. Elektrische Christbaumkerzen verringern die Brandgefahr. Halten sie Reservekerzen vorrätig und kürzen sie auf keinen Fall die Lichterkette

(Sie verändern damit den elektrischen Widerstand).

Der Schmuck des Weihnachtsbaumes soll möglichst unbrennbar sein. Benutzen Sie, wenn möglich, kein brennbares Material, wie unbehandelte Watte, Textilien und Seidenpapier.

Vorsicht mit Wunderkerzen! Hängen sie Wunderkerzen frei auf, sie dürfen die Zweige nicht berühren.

Lange Kerzen sind sicherer. (Durch den Metallstirn wird die Hitze kurzer oder abgebrannter Kerzen auf den Adventkranz übertragen).

Halten Sie geeignete Löschmittel bereit. (Feuerlöscher, Wasserkübel, eventuell Blumenspritzen, nasse Handtücher)

Beaufsichtigen Sie Kinder, wenn sie unter oder in der Nähe des Christbaumes spielen. Vermeiden Sie ein weiteres Entzünden der Kerzen am trockenen Christbaum nach Weihnachten! Statistisch gesehen ereignen sich die meisten Christbaumbrände erst nach Weihnachten.

Häufige Brandauslöser in Wohnungen und Häusern sind Kerzen, die vergessen wurden! Lassen Sie deshalb brennende Kerzen auf Tischen oder Kommoden und auf Adventkränzen nie unbeaufsichtigt. Vor allem nicht, wenn kleine Kinder oder Tiere im Haus sind! Es besteht Aufsichtspflicht!

Nie Kerzen zwischen Fenster stellen (Häufige Brandursache)

Kerzen sollen immer in Haltern mit Auffangschale aus nichtbrennbarem Material verwendet werden.

Achten Sie auf ausreichende Entfernung zu brennbaren Materialien wie Vorhänge, Dekorationen und Holzverkleidungen.

Kerzen nicht im Keller oder auf dem Dachboden einsetzen. An solchen Orten sind fest installierte Leuchten oder Taschenlampen sicherer.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Wenn Sie die obengenannten Sicherheitstipps berücksichtigen haben sie die Wahrscheinlichkeit eines Wohnungsbrandes durch offenes Licht auf ein Minimum reduziert und einer stimmungsvollen Advent und Weihnachtszeit dürfte nichts mehr entgegen stehen.

Mit freundlichen Grüßen



Ing. Stefan Schnepf
Geschäftsbereichsleiter Feuerpolizei
und Vorbeugender Brandschutz
und Brandschutzbeauftragter des
Magistrat Graz

Mens sana in corpore sano

Nun ist es auch ganz offiziell, das neue Logo lässt die Metamorphose von Graz AG (und wie dieser Betrieb sonst noch geheißen hat in den vergangenen Jahren) und Teilen von Magistrat zum Corpus Holding Graz augenscheinlich erkennen.

Neue Sparten sind dazugekommen, wir sind sozusagen gewachsen, die Bereiche sind bereits aufgeteilt, der Kopf installiert, an und für sich sollte die Gesamtheit für neue Aufgaben gerüstet sein.

Wie schon im letzten Artikel erwähnt, haben Christine Schöngrundner und ich eine gute Zusammenarbeit, und bei einem Vergleich zwischen Magistratsbereichen und Graz AG Bereichen ist aufgefallen, dass gewisse Qualitätsunterschiede vorhanden sind.

Ein gesunder Geist sei in einem gesunden Körper, meinten schon die alten Römer, doch scheinen leider so manche firmengenetische Aberrationen noch

immer durchzuschlagen, oder anders formuliert; die rechte Hand weiß oft nicht was die linke tut.

Dann wird halt manch leitende Position mehrfach besetzt, um damit vorgeblich einen Mehrwert für das Unternehmen zu erzielen (das glaubte auch der Vorstand des Millionenvereines FC Red Bull Salzburg); letztendlich erweist sich dies offensichtlich nur als eine finanzielle Versorgung gewisser Personen. Nichts für ungut, wir einfache DienstnehmerInnen können es ihnen ohnedies nur gönnen.

Mittlerweile nähert sich der Jahreswechsel, aber konkrete Informationen haben die MitarbeiterInnen bis heute nicht erhalten.

Nun glaube ich nicht an die Unwissenheit unserer Altvorderen, es scheint noch anderes dahinterzustecken, was man sich nicht zu sagen getraut. Also doch nicht der gesunde Geist, der in der Holding steckt. Oder haben wir uns da getäuscht – Chefs, die nur unser Bestes wollen - und wir MitarbeiterInnen, die halt wieder einmal alles nicht so ganz

kapieren? Eigenartig, dass doch auch so ganz ohne direkte Order die Dinge meist ganz reibungslos (oder oft auch besser) funktionieren.

Pastillen zu dessen Heilung kenne ich leider keine, eine Form der Therapie könnte ja die Orientierung an so manchen Unternehmen sein, in denen Offenheit, Ehrlichkeit und Wertschätzung der MitarbeiterInnen kein Fremdwort ist - oder einfach nur die Anregungen Hubert Worliczek's beherzigen.

*Hubert Worliczek: Berater, Trainer, Coach; Autor von „Wie Wertschätzung zum Erfolg führt“



Ing. Hannes Wieser



Bei der Personalvertretungswahl am 13. Oktober 2010 sorgte die FCG im Geschäftsbereich Grünraum für eine Überraschung.

Mit einem sensationellen Stimmenzuwachs von 20 Stimmen mehr, im Vergleich zur Wahl 2006 konnte die FSG erstmalig überholt werden und seit 8. November 2010 heißt der neue Dienststellenausschussvorsitzende Harald Skazedonig.

Doch nicht nur die FCG hatte Grund zum Feiern sondern auch der Stützpunktleiter im Rayon Volksgarten, Herr Willibald Mittendrein. Er wurde anlässlich seines 60. Geburtstages von den Kolleginnen und Kollegen überrascht und Harald Skazedonig überreichte ihm ein kleines Präsent.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, wir wünschen euch zu Weihnachten besinnliche Stunden, für das Neue Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg und bedanken uns herzlich für Euren Vertrauensvorschuss.

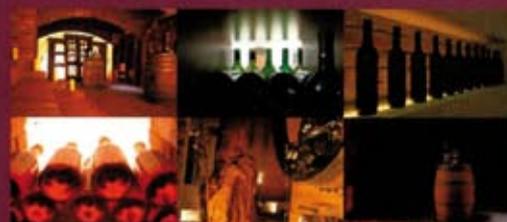
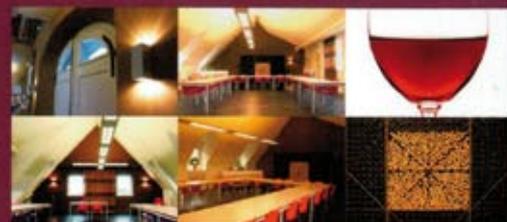
Harald Skazedonig, Gerhard Kraut, Björn Lindner



Weinhaus Stainz



Vinothek und Veranstalter besonderer Weinerlebnisse



Weingenuss HOCH⁴
„Einfach genießen“ – auf 4 Etagen!

Unsere Vinothek

Hier bilden hervorragende Weine und zeitgenössische Architektur ein stimmiges Duo. Das BESONDERE – die ganze Vielfalt der Region in einer Vinothek vereint, und darüber hinaus Weinspezialitäten aus ganz Europa, die in der offenen, kommunikativen Atmosphäre an der Weinhausbar verkostet werden können.

Seminar- und Veranstaltungsraum

Ein vollklimatisierter, modernst eingerichteter Seminar und Veranstaltungsraum mit einer Größe von 100m² und mit Blick auf Schloss Stainz ist der ideale Ort für Veranstaltungen. Neben Weinseminaren und Weinpräsentationen für Weininteressierte realisieren wir individuelle Firmenevents.

Schauküche

In unserer großzügigen und modernst eingerichteten Schauküche können Sie sich und Ihre Gäste von einem Profikoch kochen lassen, an einem unserer Genussevents teilnehmen, oder unsere Küche für Ihre Kochveranstaltung mieten. Nutzen Sie unsere außergewöhnliche Location – passend zu Ihrem Anlass!

Weinkeller

Ein wunderschöner, klimatisierter Weinkeller steht Ihnen für Weinpräsentationen, geführt von unseren Diplom-Sommeliers, oder für Veranstaltungen jeder Art zur Verfügung. Kunden, die über keine Lagermöglichkeit verfügen, können Ihre edlen Tropfen unter optimalen Bedingungen bei uns reifen lassen.

Wein zum Erlebnis machen! Das können wir sehr gut!
Und dazu laden wir Sie herzlich ein!



Weinhaus Stainz

Grazerstraße 21

8510 Stainz / Stmk.

Tel.: +43 (3463) 70022

office@weinhaus-stainz.at

www.weinhaus-stainz.at

Märchenhafter Advent

Illustrationen: Gisela Dürr aus dem Titel „Liebes Christkind, komm zu mir“, © G&G Verlag



Entspannt ankommen – genussvoll shoppen

Einfach näher dran: direkt an der A2 Abfahrt Graz Ost,
mehr als 2.000 Gratis-Parkplätze sowie eigene
Straßenbahn- und Bushaltestellen

bis Fr. 24.12.
großer MURPARK
Adventmarkt im
Erdgeschoss

Die Geschenk-Idee:
MURPARK Gutscheine

Einlösbar in mehr als 70 Geschäften,
Restaurants und Cafés im MURPARK

8041 Graz-Liebenau | Ostbahnstraße 3 | Tel.: 0316 / 48 27 10 | www.murpark.at

Media Markt

Hervis

HUMANIC

H&M

INTERSPAR

K&O

Thalia.at
Bücher, Papier, Medien

murpark
die shopping-meile in graz

- Kostenlose Aufstellung
- Verkauf
- Gesamtkonzepte
- Vollservice
- Produkthandel
- Alle Markenprodukte



Dallmayr
AUTOMATEN-SERVICE

8054 Graz

Gradnerstraße 142

Tel.: 0316 / 29 69 76

Fax: 0316 / 29 69 76 - 20

graz@dallmayr.at

dallmayr-automatenservice.at

Gut wie immer!



ES IST WEIHNACHTEN

Eine Zeit der Besinnung und der Freude.

Eine Zeit für Wärme und Frieden.

Und vor allem auch eine Zeit der Dankbarkeit.

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR!

Fraktion Christlicher Gewerkschafter

Christine Schöngrundner
Vorsitzende

Hannes Zirkl
Vorsitzender-Stv.